

# Lünen

Lünen, am südlichsten Punkt der Lippe und am Nordrand des Industriegebietes gelegen, war um 1900 noch ein vom Lärm der Welt unberührtes, jahrhundertaltes Kleinstädtchen.

Aus diesem Handwerker- und Ackerbürgerstädtchen wuchs in den letzten Jahrzehnten durch Eingemeindungen, starke natürliche Bevölkerungszunahme und nach dem Ende des zweiten Weltkrieges durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen die aufstrebende Industriestadt, die heute 72 000 Einwohner zählt.

Trotz oder gerade wegen dieser sprunghaften Entwicklung zeigt Lünen die glücklichen Besonderheiten einer Grenzstadt zwischen Ruhrgebiet und Münsterland, in der sich der hämmernde Rhythmus des Reviers und die ruhige Art des ländlichen Münsterlandes beggogen.

Hier, am Tor des Industriegebietes, prallen Gegensätze aufeinander. Rauchende Fabrikschote, aufragende Fördertürme, donnerndes Rasseln von Hebekränen, sprühender Fackel- und Flammenschein aus Kokereien, aber auch stille Winkel und Gassen, an denen die Zeit scheinbar vorübergegangen ist, gepflegte Grünanlagen, die den gehetzten Menschen zur Ruhe einladen, vorbildliche Siedlungen, neue Schulen und Sportstätten, ein der Hochblüte stehendes kulturelles Leben sowie ein reichgegliedertes Handwerk und ein leistungsfähiger Handel, das ist das Gesicht der heutigen Stadt.

Das wirtschaftliche Schwergewicht Lünens liegt beim Bergbau. Daneben haben sich Werke der Kupfer- und Aluminiumindustrie, ein Kraftwerk der Steinkohlen-Elektrizität A. G., das zu den bedeutendsten deutschen Kraftwerken auf Steinkohlenbasis zählt, eine Ofen- und Armaturenfabrik, Werkzeug- und Landmaschinenfabriken, eine namhafte Öl- und Treibstoffgesellschaft mit einem großen Tanklager und kleinere, jedoch nicht unbedeutende Betriebe der Leder- und Textilverarbeitung sowie der elektrotechnischen Industrie in Lünen niedergelassen.

Ausreichendes Industrie Gelände und günstige Verkehrsverbindungen auf Schiene, Straße und Wasser bieten die Gewähr, daß auch fernerhin in Lünen ortsansässige Industrie sich ausdehnen und neue heimisch werden kann.

Trotz der Industrialisierung hat sich die Stadt ihren Namen als Handels- und Gewerbestand bewahrt. Mehr als 100 Großhandlungen und über 700 Einzelhandelsgeschäfte tragen den Ruf Lünens als Einkaufsstadt weit in das Münsterland hinein.

Von jeher hat in der Stadt Lünen das Interesse an der kulturellen Entwicklung breiten Raum eingenommen. Aus dem Streben nach lebendigem Kultur- und Geistesleben entstand die Forderung nach einem eigenen modernen Stadttheater, sie konnte nicht länger überhört werden. Im Oktober 1958 wurde das neue Haus seiner Bestimmung übergeben. Seitdem haben hier große und bedeutende Bühnen des In- und

Auslandes ihre Gastspiele gegeben. Das Haus hält nicht nur dem Lünener Theaterpublikum, sondern auch auswärtigen Besuchern seine Tore weit offen. Das Theater ist für das kulturelle Leben zu einem festen Begriff geworden. Lünen ist als kultur- und kunstfreundliche Stadt weithin bekannt.

Das Bild der Stadt wird vom neuen Rathaus geprägt. Mit einer Bauhöhe von 55 m beherrscht das 14stöckige Rathaus fast alle anderen Gebäude der Stadt, so daß es schon optisch zum Wahrzeichen Lünens geworden ist. Als Turm steht dieser Hochbau inmitten der alten Stadt, als weither sichtbarer Anziehungspunkt, die Achse des kommunalen Geschehens in Lünen.

Weit über Lünens Stadtgrenzen bekannt geworden ist sein Hallenbad. Auch die daran angrenzenden Freibwasserbecken mit ihren großen Liegewiesen und Kinderspielflächen sind vielbesuchte Erholungsstätten für Badelustige aus Lünen und Umgebung. Die vielen im Stadtgebiet gelegenen Spielplätze sind ein Paradies für die Kinder.

Unmittelbar nach der Währungsreform sah die Stadt in der Beseitigung der Schulraumnot ein vordringliches Anliegen. Neben der Einrichtung mehrerer Volksschulen und zwei Realschulen, der Unterbringung einer Förderschule für Spätaussiedler in dem ehemaligen Wasserschloß Budenburg verdient der Neubau des Geschwister-Scholl-Gymnasiums besondere Erwähnung. Hier entstand ein Schultyp, der neue Ideen mutig verwirklichte. Bauherren und Architekten gelang es, von der Monumentalität und Repräsentation früherer Schulgebäude zu einer schlichten Sachlichkeit und werkgerechten Form zurückzukehren und damit eine intime und persönliche Atmosphäre zu schaffen. Aufgelockert, mannigfaltig und doch harmonisch, ist der ganze Schulkomplex nicht nur ein stimmungsvolles Bild moderner Raum- und Baugestaltung, sondern ein Ausdruck des neuen pädagogischen Willens. Nebeneinander und doch miteinander vereinen sich die einzelnen einstöckigen Klassenpavillons inmitten von Grünanlagen zu einem großen Ganzen. Aus dem Schulgebäude wurde das Schulwohnheim - eine Stätte des geistigen Lebens und der menschlichen Gemeinschaft.

Neben diesen neuen Schulbauten gelten die vor mehr als drei Jahrzehnten errichteten Gebäude des Freiherr-von-Stein-Gymnasiums und der Berufsschule noch heute als mustergültig. Der Besucher wird an ihnen ebenso wenig vorübergehen wie an den anderen Einrichtungen für Jugendziehung, Körpererhaltung und Sozialhygiene. Gern blickt Lünen auf seine Vergangenheit zurück, traditionsbewußt, doch nicht rückständig. Freudig hat Lünen die Aufgabender Gegenwart in Angriff genommen und gemeistert. Ebenso entschlossen greift die Stadt aber auch die Probleme auf, die ihr durch ihre besondere Lage und strukturelle Eigenart gestellt werden.